

9. Februar: **Zur Geistesgeschichte der Musik (XII)**

Tagesseminar in Satyagraha/Stuttgart¹ zum Thema **Richard Wagners Musikdramen (Teil 2): „Lohengrin“(II) und „Parzival“**

Herwig Duschek, 1. 2. 2014

www.gralsmacht.eu
www.gralsmacht.com

1377. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geistesgeschichte der Musik (186)

(Ich schließe an Art. 1376 an.)

Barock – Kurt Pahlen – Johann Sebastian Bach – Kantate: „Mer hahn en neue Oberkeet“

(Kurt Pahlen:²) In Leipzig setzt Bach das kaum überblickbare Kantatenwerk fort. Er vollendet es mit einer Gesamtzahl von 198, die zwar von manchen anderen deutschen Kantoren übertroffen wird, aber sicher nicht an Vielfalt, Tiefe und Meisterschaft. Zu diesen geistlichen Kantaten treten auch weitere weltliche wie: „Der zufriedengestellte Aeolus“, „Weichet nur, betrübte Schatten“, „Streit zwischen Phöbus und Pan“, die humoristische, im Dialekt geschriebene Bauernkantate „Mer hahn en neue Oberkeet“ (s.u.) (Wir haben eine neue Obrigkeit), die schon erwähnte „Kaffeekantate“,³ welche die ersten europäischen Genießer dieses morgenländischen Tranks verspottet.



Bach - Cantate BWV 212 - Mer hahn en neue Oberkeet ⁴

J. S. Bach: Mer hahn en neue Oberkeet:

1. Ouvertüre

2. Arie (Duett) [Sopran, Bass]
*Mer hahn en neue Oberkeet
An unsern Kammerherrn.
Ha gibt uns Bier, das steigt ins Heet,
Das ist der klare Kern.
Der Pfarr' mag immer büse tun;
Ihr Speelleut, halt euch flink!
Der Kittel wackelt Mieten schun,
Das klene luse Ding.*

3. Rezitativ [Bass, Sopran]

Bass: *Nu, Mieke, gib dein Guschel
immer her.*

Sopran: *Wenn 's das alleine war.
Ich kenn dich schon, du Bärenhäuter,
Du willst hernach nur immer weiter.
Der neue Herr hat ein sehr scharf Gesicht.*

Bass: *Ach! unser Herr schilt nicht;
Er weiß so gut als wir, und auch wohl besser,
Wie schön ein bisschen Dahlen schmeckt.*

¹ <http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2013/12/seminare-januar-februar-2014.pdf>

² *Die großen Epochen der abendländischen Musik*, S. 213-225, Südwest 1991.

³ Siehe Artikel 1372 (S. 2/3)

⁴ http://www.youtube.com/watch?v=c_OVXUR9abc

4. Arie [Sopran]

*Ach, es schmeckt doch gar zu gut,
Wenn ein Paar recht freundlich tut;
Ei, da braust es in dem Ranzen,
Als wenn eitel Flöh und Wanzen
Und ein tolles Wespenheer
Miteinander zänkisch war.*

5. Rezitativ [Bass]

*Der Herr ist gut: Allein der Schösser,
Das ist ein Schwefelsmann,
Der wie ein Blitz ein neu Schock strafen kann,
Wenn man den Finger kaum ins kalte Wasser steckt.*

6. Arie [Bass]

*Ach, Herr Schösser, geht nicht gar zu schlimm
Mit uns armen Bauersleuten um!
Schont nur unsrer Haut;
Fresst ihr gleich das Kraut
Wie die Raupen bis zum kahlen Strunk,
Habt nur genug!*

7. Rezitativ [Sopran]

*Es bleibt dabei,
Dass unser Herr der beste sei.
Er ist nicht besser abzumalen [bezahlen.
Und auch mit keinem Hopfensack voll Batzen zu*

8. Arie [Sopran]

*Unser trefflicher,
Lieber Kammerherr
Ist ein kumpabler Mann,
Den niemand tadeln kann.*

9. Rezitativ [Bass, Soprano]

*Bass: Er hilft uns allen, alt und jung.
Und dir ins Ohr gesprochen:
Ist unser Dorf nicht gut genug
Letzt bei der Werbung durchgekrochen?
Sopran: Ich weiß wohl noch ein besser Spiel,
Der Herr gilt bei der Steuer viel.*

10. Arie [Sopran]

*Das ist galant,
Es spricht niemand
Von den caducken Schocken.
Niemand redt ein stummes Wort,
Knauthain und Cospuden dort
Hat selber Werg am Rocken.*

11. Rezitativ [Bass]

*Und unsre gnädige Frau
Ist nicht ein prinkel Stolz.
Und ist gleich unsereins ein arm und grobes Holz,
So redt sie doch mit uns daher,
Ab wenn sie unersgleichen wär.
Sie ist recht fromm, recht wirtlich und genau
Und machte unserm gnädigen Herrn
Aus einer Fledermaus viel Taler gern.*

12. Arie [Bass]

*Fünzig Taler bares Geld
Trockner Weise zu verschmausen,
Ist ein Ding, das harte fällt,
Wenn sie uns die Haare zausen,
Doch was fort ist, bleibt wohl fort,
Kann man doch am andern Ort
Alles doppelt nieder sparen;
Laßt die fünfzig Taler fahren.*

13. Rezitativ [Sopran]

*Im Ernst ein Wort!
Noch eh ich dort
An unsre Schenke
Und an den Tanz gedenke,
So sollst du erst der Obrigkeit zu Ehren
Ein neues Liedchen von mir hören.*

14. Arie [Sopran]

*Klein-Zschocher müsse
So zart und süße
Wie lauter Mandelkerne sein.
In unsere Gemeinde
Zieh heute ganz alleine
Der Überfluss des Segens ein.*

15. Rezitativ [Bass]

*Das ist zu klug vor dich
Und nach der Städter Weise;
Wir Bauern singen nicht so leise.
Das Stückchen, höre nur, das schicket sich vor mich!*

16. Arie [Bass]

*Es nehme zehntausend Dukaten
Der Kammerherr alle Tag ein!
Er trink ein gutes Gläschen Wein,
Und lass es ihm bekommen sein!*

17. Rezitativ [Sopran]

*Das klingt zu liederlich.
Es sind so hübsche Leute da,
Die würden ja
Von Herzen drüber lachen;
Sicht anders, als wenn ich
Die alte Weise wollte machen:*

18. Arie [Sopran]

*Gib, Schöne,
Viel Söhne
Von artger Gestalt,
Und zieh sie fein alt; [bald!
Das wünschet sich Zschocher und Knauthain fein*

19. Rezitativ [Bass]

*Du hast wohl recht.
Das Stückchen klingt zu schlecht;
Ich muss mich also zwingen,
Was Städtisches zu singen.*

20. Arie [Bass]

*Dein Wachstum sei feste und lache vor Lust!
Deines Herzens Trefflichkeit
Hat dir selbst das Feld bereit',
Auf dem du blühen musst.*

21. Rezitativ [Sopran, Bass]

Sopran: *Und damit sei es auch genug.*
Bass: *Nun müssen wir wohl einen Sprung
In unsrer Schenke wagen.*
Sopran: *Das heißt, du willst nur das noch sagen:*

22. Arie [Sopran]

*Und dass ihr's alle wisst.,
Es ist nunmehr die Frist
Zu trinken.
Wer durstig ist, mag winken.
Versagt's die rechte Hand,
So dreht euch unverwandt
Zur linken!*

24. Rezitativ [Bass, Sopran]

Bass: *Mein Schatz, erraten!*
Sopran: *Und weil wir nun
Dahier nichts mehr zu tun,
So wollen wir auch Schritt vor Schritt
In unsre alte Schenke waten.*
Bass: *Ei! hol mich der und dieser,
Herr Ludwig und der Steuer-Reviser
Muß heute mit.*

25. Chorus [Sopran, Bass]

*Wir gehn nun, wo der Dudelsack
In unsrer Schenke brummt;
Und rufen dabei fröhlich aus:
Es lebe Dieskau und sein Haus,
Ihm sei beschert,
Was er begehrt,
Und was er sich selbst wünschen mag!*



Bach - Folia ("Unser trefflicher") - BWV 212 "Mer hahn en neue ... 5

... Spannend ist auch eine spanische Interpretation von 8. *Unser trefflicher, lieber Kammerherr* ...

1733 beginnt Bach die Arbeit an seiner „Messe in h-Moll“⁶ zu deren Vollendung er fünf Jahre braucht. Wer die großartigsten musikalischen Messen der Weltliteratur aufzählt, wird das Bach'sche Werk vor die Messen Haydns, Mozarts, Beethovens, Schuberts, Cherubinis, Gounods, Dvoraks stellen, unter denen er der einzige Protestant war. Wie schön, daß die Musik in sich keine konfessionellen Grenzen kennt! Viel kürzer war die Arbeitszeit am „Weihnachtsoratorium“,⁷ das 1734 begonnen, 1735 vollendet wird. Neben einem „Oster-Oratorium“ (das weitgehend mit der Kantate „Kommt, eilet und laufet“ identisch ist) und

⁵ http://www.youtube.com/watch?v=sHK1Xhrh_sY (bis 5:24)

⁶ Siehe Artikel 1371 (S. 2)

⁷ Siehe Artikel 1340 (S. 1/3)

einem „Himmelfahrtsoratorium“ (das mit der Kantate „Lobet Gott“ eng verwandt ist) soll Bach, neben den Werken auf die Texte des Johannes und des Matthäus, noch eine dritte Passionsmusik geschaffen haben, nach den Worten des heiligen Markus, aber sie konnte nie aufgefunden werden. Auch Bachs lateinische Motetten sind verlorengegangen, fünf deutsche sind Bach mit Wahrscheinlichkeit zuzuschreiben: Es sind fünf- bis achtstimmige Chorstücke ohne Begleitung, Musik stärkster Ausdruckskraft.

(Fortsetzung folgt)